

PRESSEINFORMATION_Kunstuniversität Linz / Abteilung Textil/Kunst&Design in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Papiermachermuseum Laakirchen-Steyrermühl und den Salzkammergut Festwochen Gmunden

AUSSTELLUNG

*Entfaltungen*_Arbeiten in Papier und Textil

Mit Werken von Studierenden der Kunstuniversität Linz, Abteilung Textil/Kunst&Design

Projektleitung: A.Univ.Prof. Mag.art. Priska Riedl, Senior Lecturer Mag.art. Ina Wiesner

Kontakt: priska.riedl@ufg.ac.at

Ausstellungsdauer: 25. Juni – 26. September 2010

Ort: Foyer des Ö. Papiermachermuseum in Laakirchen-Steyrermühl

Mit einem Sponsoring der FA. Merckens, Karton- und Pappenfabrik, Schwertberg/A

Unter dem Titel *Entfaltungen – Arbeiten in Papier und Textil*, haben zwanzig Studierende des Bachelor- und Masterstudiums Textil/Kunst&Design, der Kunstuniversität Linz, im Sommersemester 2010 eine vielfältige Ausstellung von Kunst- und Designobjekten mit überwiegend experimentellem Charakter entwickelt.

Der thematisch weit gefasste Ausstellungstitel *Entfaltungen*, ist programmatisch für die zahlreichen formalen Aspekte unter denen die Medien Papier und Textil für die Ausstellungsbeiträge eingesetzt wurden. Andererseits wurde der Begriff Entfaltung als Synonym für den Wunsch nach menschlich, geistiger Expansion verstanden, wie die Objektsprache einiger Exponate dies hervorhebt.

Beispielhaft für die sowohl formale, als auch inhaltliche Verschränkung des Themas Entfaltung kann die künstlerische Prägepapierserie von **Paula van der Woude** mit dem Titel „*verknotet - entknotet*“ gelesen werden. Darin symbolisieren Stoffknoten, die in Büttenpapiere geprägt sind, die Hindernisse auf dem Weg individueller menschlicher Entfaltung.

Ähnlich verhält es sich bei dem aus gewundener Papierschnur geformten menschlichen Gehirn des „*Homo explicatus*“ von **Theresa Lechner**. Der „sich entfaltenden Mensch“ stößt innerhalb der bestimmenden Medien- und Informationsgesellschaft an die Grenzen seiner geistigen und emotionalen Leistungskraft.

Die von **Wena Maria Zuegg** mit „*Papiercollier*“ titulierte, zarte Papierkette erinnert an Vergangenes. In den kreisrunden, dreidimensionalen Grundelementen der Kette, weisen

filigrane Spitzenmuster in eine Zeit, die entfaltet scheint. Thematisch, wie formal verwandt sind die als „**Lampion**“ titulierten Objekte, die ebenfalls von **Wena Maria Zuegg** entwickelt wurden. Bei dieser Ausführung der Spitzendrucke entfalten die Spitzenornamente ihren aktuellen Reiz.

Ein formal expansives Prinzip findet sich bei dem im Innenraum zB als Sichtschutz einsetzbarem Faltobjekt „**Solstitium**“ von **Doris Schuhmann**. Sie zeigt ein großes semitransparentes, auf Sechsecken aufbauendes Papierfaltobjekt, mit dreidimensionaler Struktur.

„**out of the wall**“ ist ein von **Daniela Oberauer** an der Schnittstelle Design- und Kunst konzipierter Kartonobjekt. Ein aus der zweiten in die dritte Dimension entfaltbares Wandobjekt, das unterstützt durch Licht, Schatten und Farbe eine überraschende räumliche Qualität erzeugt und daher auch als Aufbewahrungssystem gedacht ist.

Sigrid Stöckl nützte mit „**ode to b.k.**“ für die Entwicklung des textilen, zylinderförmigen Lampenschirms, das Prinzip der dreidimensionalen Diagonalfaltung, das ansonsten eigentlich nur für die Papierbearbeitung Anwendung findet. Um fFalten im Textil dauerhaft zu stabilisieren wurden die Kanten mit Nähten fixiert.

Eine textiltechnische Parallele, zum voran gegangenen Designobjekt findet sich bei dem als „**Fassadengewand**“ von **Nicoletta Weingartner** definiertem, aus Seidenstoff genähtem Körperobjekt. Dreieckige Grundbausteine erzeugen hier eine plastische Gesamtheit, die trotz ihrer Masse beweglich bleibt und Veränderung erleben lässt.

Die textile Arbeit von **Sarah Rieger** greift Origami, die asiatische Kunst des Papierfaltens als formgebendes Prinzip auf. Sarah Rieger zeigt das aus Leinen und Fleecestoff produzierte Kinderspielzeug „**Hasami**“ (Wortschöpfung aus Hase und Origami)

In die Reihe der textilen Faltenobjekte fügt sich das „**Schmuck/Collier**“ von **Astrid Lehner**, in dem sich unterschiedliche kulturelle textile Gestaltungselemente wie die der asiatischen Shiborifärbung und der alt englischen Smokstickerei finden.

Die alt englische textile Smokstickerei, welche auch in der heimischen Tracht für die Bündelung von Falten Anwendung findet, prägt das Erscheinungsbild des mit dem Titel „**reset**“ bezeichneten Papierobjektes von **Agnes Geihsseder**. Dieses im Rautensystem ornamental, rhythmisch strukturierte Papierrelief, besticht durch seine Dehnbarkeit.

Magdalena Maresova, verleiht mit einem aus verschiedenen Papieren geschichteten und geformten Papierkleid ihrer Faszination am Museumsgebäude des Ars Electronica Center, in Linz Ausdruck.

Der provisorische, skizzenhafte Umgang mit dem Papierbogen bestimmt das Erscheinungsbild der beiden an historische Oberbekleidung erinnernden Papierobjekte von **Urban Lang**.

Christina Heppke zeigt mit dem Daumenkino „**Die Deformation**“ Hände, die ein Blatt Papier zerknüllen und zerreißen. Begleitet wird dieses miniatur Kinoerlebnis durch die Geräuschkulisse des Zerknüllens eines Papierbogens.

Marina Lippacher hat mit „**Spiel mit mir**“ ein Reliefkartonobjekt aus mobilen Würfelementen als veränderbares Kunstwerk geschaffen. Das animierende Licht- und Schattenspiel mit Raumbezug, referiert auch auf die Würfelspiele der Kindheit.

„**Geflügelte Worte**“ von **Julia Brandstetter** sind das Ausgangsmaterial der verschlüsselten Briefe, die durch kunstvolle Faltung der Briefbögen zu Origamifiguren, lesbar und dechiffriert werden können.

Barbara Gitschtaler zeigt ein aus Büttenpapier gefaltetes, mit Siebdruck ornamental beschriftetes Wandobjekt. Erst mit dem Standortwechsel des Betrachters werden die drei Gedichte von Ernst Jandl wieder eine Einheit.

„**Lebensscheibe**“ ist der Baumquerschnitt als aussagekräftiger Einblick in das Lebensalter von Bäumen von **Maureen Coleman** titulierte. Diese aus handgeschöpftem Sägespänpapier verschieden dicht gestapelten, Baumstämme andeutenden Papierobjekte, sind ein Versuch aus dem wertlosen Restmaterial mittels „upcycling“ eine neue vegetative Form zu erschaffen.

„**HIDA**“ ist eine Faltpapierjalousie für den umweltfreundlichen, schnelllebigen Zeitgeist. **Daniela Lederer** machte sich ein mittels Kneten weich gewordenen Japanpapier für die Gestaltung des funktionalen Designs mit seiner textilen Anmutung zu nutze. 100% Naturmaterial, 100 % Recyclebar;

Alessandra Steiner förderte mit „**Verfaltungen**“ den Experimenten an der Schnittstelle Papier und Textil besondere formgebende Eigenschaften aus der Kombination von handgeschöpftem Papier in Verbindung mit einem lockeren Leinenstrick zu Tage. Die plastische Qualität dieser Materialsymbiose vermag die Flüchtigkeit einer textilen Verdehnung und Überlappung dauerhaft zu stabilisieren und erzeugt eine zarte, skulpturähnliche Erscheinung, mit interessanten Texturen.

Die drei Seidenstoffe von **Monika Dammerer** mit den in unterschiedlicher Dichte gelegten, weichen Falten sind mit Natriumsilikat (Wasserglas) zu Reliefflächen erstarrt. Der weiche Fluss der textilen Falten, wird abgesehen vom augenscheinlich plastischen Charakter bei Durchleuchtung zu einem malerischen Seherlebnis.